

STIPENDIENBERICHT

Name: **Zuzana Wimmerová**

Hemaituniversität: **J. E. Purkyně Universität in Aussig an der Elbe**

Zieluniversität: **Wirtschaftsuniversität**

Zielinstitut: **Institut für Geld- u. Finanzpolitik**

Aufenthaltstermin: **Sommersemester 2012**

Der Erhalt des Stipendiums der Aktion Österreich-Tschechien diene grundsätzlich meiner Diplomarbeit.

Der Stipendienaufenthalt fand vom 2. 5. bis 31. 5. 2012 an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien), Institut für Geld- u. Finanzpolitik, Department Volkswirtschaft- statt. Das Thema der Diplomarbeit lautet: „Analyse der Entwicklungsgänge von den Tschechisch-Österreichischen Grenzregionen“.

Univ.-Prof. i.R. Dipl.-Ing. Dr. Mikuláš Luptácik war mein Betreuer an der Universität Wien. Den Monatsaufenthalt in Wien nutzte ich vor allem zum Erwerb von Informationen im Österreichischen Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (<http://www.wiiw.ac.at/>) sowie zum Kopieren von Fachbüchern und Artikeln in der Nationalbibliothek (<http://www.onb.ac.at/>), denn die nötige Literatur war in der Tschechischen Republik nicht zugänglich. Meine Arbeit erforderte es, diese Informationen zu haben, ich habe sie zum Vergleich der beiden Länder gebraucht. Weiters wurden mir auch in Info-Zentren nützliche Informationen zur Verfügung gestellt.

Nach der Ankunft in Wien ist es nötig, sich zuerst im Regionalbüro Wien, Ebendorferstraße 7,1010 Wien anzumelden, eventuell den Schlüssel vom Studentenheim zu bekommen und das Stipendium in Empfang zu nehmen. Vorteilhaft ist, dass die Büros, die diese Angelegenheiten erledigen, sich an einer Stelle befinden. Man meldet sich erst an, füllt das Formular aus und übernimmt den Stipendium-Scheck, der einem in der Bank Austria ausbezahlt wird. Im Regionalbüro erhält man auch den Stipendium-Ausweis, der bestätigt, dass man sich als Student/-in in Österreich aufhält. Falls man bereits einen Platz in einem Studentenheim gebucht hat, besteht hier gleich die Möglichkeit, dass die Miete und die mit ihr verbundenen Gebühren abgerechnet werden. OEAD bietet die Unterkunft in den Studentenheimen an. Danach holt man sich den Schlüssel vom Studentenheim im Büro, das sich gegenüber befindet. Ankommen und sich anmelden ist nur während der Werkstage möglich. Am Ende des Aufenthaltes ist es nötig, einen Stipendien-Bericht mit der Bestätigung seines Leiters abzugeben.

Nach der Ankunft in Wien muss man sich innerhalb der ersten drei Tage am Bezirksamt des zuständigen Bezirkes (Magistrat) anmelden. Dort bekommt man eine Meldebestätigung. Vor der Abreise aus Wien muss man sich in derselben Amtsstelle wieder abmelden.

Aktion Österreich-Tschechien, Semester- und Jahresstipendien

Es ist einfacher, sich in Wien mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn, Bus, Straßenbahn, S-Bahn) zu bewegen, die Monatskarte der „Wiener Linien“ hat mich 45 EUR gekostet. Ich selbst wohnte im Gastehaus Simmeringer Hauptstrasse. Dieses Studentenheim befindet sich an der Endstation der U-Bahn U3. Ich wohnte im Dach- Apartment, wo ich die Sozialräume mit drei weiteren Studentinnen geteilt habe.

Das Stipendium ist ausreichend, es sind 940 EUR. Hohe Kosten verursachen vor allem Unterkunft und Essen sowie auch das Kopieren der benötigten Literatur.

Die Stadt Wien bietet eine ganze Menge interessanter Plätze, Orte und Möglichkeiten die es wert sind zu besuchen und zu sehen. Aufgrund meines Studiums hatte ich jedoch nicht die Zeit, alles zu besuchen bzw. mir alles anzusehen.

Der Aufenthalt ermöglichte mir, die Problematik der Grenzregionen kennenzulernen u. meine Kenntnisse betreffend der österr. Regionalpolitik zu erweitern. Ich hatte die Möglichkeit, mich ausführlicher mit den österreichischen Kultur und den Bräuchen bekannt zu machen. Dank des täglichen Besuches der Nationalbibliothek habe ich viele wertvolle Informationen bekommen, die mich nicht nur beim Schreiben der Diplomarbeit, sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung weitergebracht haben. Ein großer Gewinn für mich war, mich in Fremdsprachen verständigen zu können. Meine Mitbewohnerinnen im Studentenheim kamen nämlich aus Spanien, Finnland u. Japan. Aus diesem Grund verlief die Konversation sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache. An der Universität und in den anderen Institutionen nutzte ich vor allem die deutsche Sprache.